

Vorläufige Gesamtergebnisse
der zwischen April und Juni 1966 untersuchten Geräte

1. Hydro-Form-Streuanhänger Typ AHY 3000

Das mit den bekannten Nachteilen eines Anhängers im Winterbetrieb behaftete Gerät erfüllt die wesentlichsten Anforderungen. Es dosiert zuverlässig wegababhängig von 7 - 50 g/m² stufenlos. Die Streuverteilung mit im Mittel 10,6 % fehlgestreuter Menge ist gut.

Bei feinem Salinensalz beträgt die maximale Streubreite 5 m. Das Gerät ist hinsichtlich der Einstellung der Streumenge sowie der Unterbrechung des Streuvorganges verbesserungsbedürftig.

2. Weisser WSTA 4 HDT (tachogesteuert)

Das Gerät dosiert wegababhängig zwischen 4 und 30 g/m² bei 4 m Streubreite. Über 30 g/m² verhält sich die Streumenge nicht mehr linear zur Geschwindigkeit. Die tachogesteuerte automatische Regelung der Dosierschnecke wird erst bei 18 km/h Fahrgeschwindigkeit wirksam, so daß mindestens 18 km/h gefahren werden müssen, wenn gestreut werden soll. Während der Prüfung der Dosierung traten an der automatischen Regelung verschiedentlich Störungen auf.

Bezüglich Streubreite und außermittiger Streuung erfüllt das Gerät die Anforderungen. Die Streugutverteilung ist mit im Mittel 25,6 % fehlgestreuter Menge befriedigend.

3. Weisser-Anhänger, Streugerät, Typ WSTA-DA 3

Abgesehen von den Nachteilen des Anhängers im Winterbetrieb erfüllt das Gerät die wesentlichsten Anforderungen. Es dosiert wegababhängig von 12 bis 60 g/m² bei zwei Zwischenstufen. Diesbezüglich ist das Gerät verbesserungsbedürftig. Die Streubreite, Streugutverteilung und außermittige Streuung dürfte wie beim Typ WSTA 4 HDT voll befriedigen.

4. Kahlbacher-Feuchtsalz Aufsatz-Streugerät, Type SZW-KRLT

Das Gerät entspricht den Anforderungen. Es verfügt nun im Gegensatz zur Prüfung 1965 über einen Vorratsbehälter, von dem das Salz der Dosiereinrichtung zugeführt wird. Mit Hilfe der Einrichtung für Feuchtschmelze kann das Salz bis 5 % Wassergehalt befeuchtet und so vorhandenes Feinkorn an das gröbere Korn gebunden werden. Mit dem Gerät kann ein schmaler Salzstreifen auf Eisränder der Straße aufgebracht werden. Im Mittel dürfte es wie das Anbaugerät KR (Prüfung 1965) 27 % der Streumenge unrichtig verteilen (befriedigend). Der Antrieb der Förder- und Dosierschnecke erfolgt über einen Reibradantrieb von der Gelenkwelle des Lkw's aus.

5. Ries, Lkw Streuaufbau, Type 401

Das Gerät erfüllt die wesentlichsten Anforderungen. Es dosiert wegababhängig von 12 - 60 g/m² in 5 Abstufungen. Die Streugutverteilung ist mit rund 21 % fehlgestreuter Menge befriedigend. Der Antrieb der regelbaren Axialkolbeneinheit zur Erzeugung des Drucköls erfolgt über ein trennbares Stirnradgetriebe von der Hinterachs-Gelenkwelle des Lkw's aus. Mit feinem Salinensalz kann nicht ausreichend außermittig gestreut werden.

6. Ries Anhänger-Streugerät, Typ 421/3792

Das Gerät ist ein Anhänger und dosiert wegabhängig in 5 Stufen von ca. 3 bis 65 g/m². Der Schieber mit Handhebel zur Einstellung der Streudichte ist unzureichend dimensioniert. Die Streugutverteilung mit im Mittel 20,5 % unrichtig verteilter Menge ist als gut zu bezeichnen. Mit feinem Salinensalz kann nicht ausreichend außermittig gestreut werden.

7. Aufbaugerät Pietsch-Umbausatz, Type STA 3/M/UB (tachogesteuert)

Das Gerät entspricht allen Anforderungen. Es dosiert zuverlässig wegabhängig von 10 - 60 g/m² (stufenlos einstellbar). Die Streugutverteilung ist mit im Mittel 15,4 % fehlgestreuter Menge gut. Keine Eingriffe in das Fahrzeug erforderlich.

8. Aufsatz-Streuautomat Pietsch, Type STA 3/M/BS (tachogesteuert)

Das Gerät erfüllt die wesentlichsten Anforderungen. Es dosiert zuverlässig wegabhängig von 5 - 70 g/m² (stufenlos regelbar). Die Streugutverteilung ist mit ca. 22 % fehlgestreuter Menge befriedigend. Bei außermittiger Streuung werden mit gering feuchtem Salinensalz maximal 3 m Streubreite erreicht. Es sind keine Eingriffe in das Fahrzeug erforderlich.

9. Aufbaugerät Riewe, Riekord Hydro-Streuautomat

Das Gerät an sich entspricht den meisten Anforderungen. Bei Streudichten über 30 g/m² ist die Streumenge nicht mehr linear zur Geschwindigkeit, sondern bleibt bis zu 30 % unter dem Sollwert. Der Ölpumpenantrieb vom Schlepprad zur Erreichung der Wegabhängigkeit ist übermäßig kompliziert. Die Salzverteilung mit rd. 22 % Fehlstreuung ist befriedigend.